

Fragebogen für Landtagskandidat*innen zur Landtagswahl in Baden-Württemberg

Bitte antworten Sie auf jede Frage in 3–5 Sätzen. Auszüge Ihrer Antworten können für Social Media genutzt werden. Das vollständige Original bleibt auf unserer Homepage zugänglich.

Beruf / Hintergrund:

(Kurzvita – Wer sind Sie beruflich und persönlich?)

Ich bin Friseurmeisterin und komme aus einer Arbeiter:innenfamilie. Ich weiß aus eigener Erfahrung, was es heißt, sich Dinge erarbeiten zu müssen, und habe beruflich wie politisch erlebt, wie stark Herkunft, Einkommen und Wohnort über Chancen entscheiden. Diese Ungleichheit empfinde ich als ungerecht. Trotz allem bin ich ein fröhlicher und optimistischer Mensch, der fest daran glaubt, dass Politik die Lebensbedingungen der Menschen spürbar verbessern kann, wenn wir sie mutig und solidarisch gestalten.

Motto oder Lieblingszitat:

(Gerne mit persönlichem Bezug oder Haltung.)

“Unpolitisch sein heißt politisch sein, ohne es zu merken.” – Rosa Luxemburg

Dieses Zitat bringt für mich auf den Punkt, dass politische Entscheidungen immer Auswirkungen auf unser Leben haben – auch dann, wenn man sich nicht aktiv damit beschäftigt. Wegschauen schützt nicht vor Ungerechtigkeit, nur Engagement kann etwas verändern.

6 Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten:

1. Warum ist Ihnen die Teilnahme an der Landtagswahl besonders wichtig?

Ich kandidiere, weil politische Entscheidungen im Land direkten Einfluss auf den Alltag der Menschen haben, besonders auf junge Menschen. Bildung, Mobilität, Wohnen und Ausbildung werden maßgeblich auf Landesebene gestaltet. Ich möchte, dass soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit dabei im Mittelpunkt stehen. Politik darf nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg gemacht werden.

2. Haben Sie politische oder persönliche Vorbilder? Wenn ja, welche und warum?

Mich inspirieren Menschen, die konsequent für soziale Rechte eingetreten sind und dabei glaubwürdig geblieben sind. Vorbilder sind für mich engagierte Kommunalpolitiker:innen, die nah bei den Menschen sind und zuhören. Auch junge Aktivistinnen und Aktivisten, die sich für Klima-, Bildungs- und soziale Fragen einsetzen, motivieren mich. Sie zeigen, dass politisches Engagement Wirkung entfalten kann.

3. Für welche drei konkreten Maßnahmen würden Sie sich im Landtag einsetzen, um die Situation von Jugendlichen im Ostalbkreis konkret zu verbessern?

Erstens braucht es bessere und bezahlbare Mobilität, insbesondere einen gut ausgebauten und am besten kostenlosen öffentlichen Nahverkehr im ländlichen Raum. Zweitens setze ich mich für Investitionen in Schulen, Berufsschulen und Jugendtreffs ein, damit junge Menschen gute Lern- und Freizeitorte haben. Drittens müssen Ausbildungsplätze attraktiver werden, durch faire Vergütung und bessere Unterstützung für Auszubildende.

4. Was hat Ihnen in Ihrer Jugend politisch gefehlt oder Sie positiv geprägt, und wie wirkt sich das auf Ihr heutiges Engagement für Jugendliche aus?

Mir hat oft gefehlt, dass junge Menschen wirklich ernsthaft in politische Entscheidungen einbezogen werden. Positiv geprägt haben mich engagierte Menschen, die sich auch ohne großes Amt eingesetzt haben. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, wie wichtig Beteiligung und Mitbestimmung sind. Heute setze ich mich deshalb dafür ein, dass Jugendliche mehr Gehör bekommen.

5. Wenn morgen all Ihre Wünsche für die Zukunft in Baden-Württemberg Wirklichkeit wären, welche Veränderungen würden Sie wahrnehmen?

Ich würde ein Land sehen, in dem Bildung nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt. Junge Menschen hätten sichere Perspektiven durch gute Ausbildung, faire Löhne und bezahlbaren Wohnraum. Der öffentliche Nahverkehr wäre zuverlässig und klimafreundlich, vor allem auch bei uns auf dem Land.

6. Was würden Sie jungen Menschen sagen, die denken: „Meine Stimme bringt doch eh nichts“?

Gerade weil viele so denken, entscheiden am Ende andere über unsere Zukunft. Jede Stimme trägt dazu bei, welche Themen ernst genommen werden und welche nicht. Veränderungen sind oft langsam, aber sie beginnen immer mit Beteiligung. Wer nicht wählt, überlässt anderen das Feld und verschenkt Einfluss.

Gefördert von



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



PARTNERSCHAFT
FÜR DEMOKRATIE
Ostalbkreis